

# Der Mundartdichter Albert Bächtold

## 1. Einleitung

Werk und Person Albert Bächtolds strahlen eine Faszination aus, der sich der Leser, einmal entschlossen, in die ihm zunächst fremde Sprachwelt einzudringen, kaum entziehen kann. Erfassen zu wollen, was uns da offensichtlich berührt, fällt allerdings alles andere als leicht. Nicht nur die Heimat- und Mundartliebhaber werden von den mit epischer Breite ausholenden Büchern angesprochen, sondern auch Leser, für die «Heimat» und schon gar «Mundart» Vokabeln sind, die sie abschrecken, weil sie Dilettantisches und auf jeden Fall nicht «hohe Literatur» anzukündigen scheinen. Für sie ist Albert Bächtold ein Ärgernis. Entweder stellen sie ihr eigenes Urteil wider besseres Wissen und Gefühl wiederum in Frage, weil nicht sein darf, dass ein Mundartautor in den Kanon ihrer Hochliteratur eindringt, oder sie werfen ihm vor, selbst daran schuld zu sein, dass er verkannt bleibt. Die Mundart als die Sprache, die scheinbar echter Kultur im Wege steht, soll auch im Fall Bächtold nicht ungetadelt davonkommen.

Die Erinnerungen an Albert Bächtold von Kurt Gysi, die im vorliegenden Band erstmals mitgeteilt werden, ermöglichen wohl den Zugang zu seiner Persönlichkeit auf eine recht unmittelbare Weise. Sie zeigen aber auch mit aller Deutlichkeit, dass zwischen dem Bild des Autors und dem in seinem «autobiographischen» Werk dargestellten Bild Peter Rebmanns Diskrepanzen bestehen, die nicht einfach der üblichen «dichterischen Freiheit» anzulasten sind, sondern verraten, dass Albert Bächtolds reales Leben gegenüber dem literarisch gestalteten seines Helden fast eine komplementäre Rolle zu spielen hatte. Damit das Werk ganz glaubwürdig wirkte, musste sich sein Dichter gegen aussen so benehmen, wie man das von seinem Helden erwartete. Die literarische Existenz wurde zur gegen aussen gelebten; was nicht gezeigt werden sollte, wurde hinter einem Abwehrpanzer versteckt, den auch seine engsten Freunde nie ganz durchdringen konnten. Damit war das Leben Albert Bächtolds nach seiner «Bekehrung» zum Mundartschriftsteller Teil seines poetologischen Programms,

